

Die Windkraft ist wichtig

Zu den Protesten gegen den Windpark in der Kräfte und den Vorwürfen gegen die Naturschutzverbände.

Eine breite Bürgerbewegung unter maßgeblicher Beteiligung des BN hat seit Jahrzehnten den Atomausstieg gefordert und den Einstieg in eine nachhaltige, umweltfreundliche und dezentrale Energieerzeugung. Im Lichte der Katastrophe von Fukushima hat die damalige Regierung quasi über Nacht den Atomausstieg beschlossen. Die bayerische Regierung hat dies für ihren Bereich noch mal bekräftigt. Damit wurde ein sehr ambitioniertes Projekt angestoßen. Denn zum ersten Mal machte sich ein Industrieland auf, seine Energie ohne atomare und fossile Ressourcen zu sichern. Weltweit wird dieses Projekt mit Interesse verfolgt, ein Scheitern wäre eine Blamage für Deutschland. Die Bürger haben den Anstoß aufgegriffen und dies fleißig umgesetzt.

Bis einige Bürger feststellten, dass dezentral „vor meiner Haustür“ bedeutet. Das wollten die natürlich nicht. Man ist zwar für die Erneuerbaren aber eben nicht vor der eigenen Haustür. Aus der harmlosen Windkraftnutzung wurde plötzlich eine Monsterenergie. Wir hatten es uns so bequem eingerichtet, der Strom kam aus der Steckdose, die Natur wurde weit weg in den Erdöl und Gasfördergebieten, den Uranminen und Kohlegruben zerstört. Sicher ist ein Windpark in der Landschaft nicht unbedingt eine ästhetische Offenbarung, aber man sollte bei der Sache bleiben. Gerüchte und Anschuldigungen in die Welt zu setzen, ohne genaue Kenntnis des Sachverhalts sind Verleumdungen. Im Genehmigungsverfahren wird ein Ausgleich für den Eingriff in Natur und Landschaft gefordert. Dieser kann durch Maßnahmen oder finanziell abgegolten werden.

Der Anteil der Naturschutzverbände beschränkt sich darauf, in den Stellungnahmen zu den Plänen ihre Meinung dar zu legen. Die Behauptung, die Verbände hätten von den Ausgleichszahlungen profitiert, ist aller-

dings eine aus der Luft gegriffene böswillige Behauptung. An den BN sind keinerlei Gelder geflossen.

Energieeinsparung als einzige Lösungsmöglichkeit anzubieten, ist etwas dürftig. Das versucht der BN schon so lange, wie er sich gegen die Kernkraft einsetzt. Dazu kann aber jeder einzelne beitragen. Im Übrigen ist ein gewisser Grundenergieverbrauch einfach notwendig und dieser muss ohne fossile Energien erzeugt werden.

Die Kreisgruppe Neumarkt

des BUND Naturschutzes in Bayern

Extreme gibt es überall

Zum Artikel: Referent fordert Stopp der Entwicklungshilfe

Eine solche Veranstaltung wie im Pfarrheim an der Saarlandstraße ist leider mehr als nur ärgerlich. In Nigeria werden seit Jahren Moscheen zerstört und Muslime umgebracht von christlichen Fundamentalisten, auch das ist ein Teil der Wirklichkeit dort. Und Nigeria braucht mehr Entwicklungshilfe, erheblich mehr und nicht weniger. Allerdings muss die westliche Welt aufhören, das korrupte Regime zu unterstützen, und die Firmen, die dort Menschen und Umwelt ausbeuten und zerstören, endlich in die Haftung nehmen. Und der mehrheitlich „christliche Süden ist dagegen reich, weltoffen und gebildet“ und eine der korruptesten Regionen dieser Erde. Der Norden wird seit Jahrzehnten vom ach so christlichen und gebildeten Süden unterdrückt und eben nicht entwickelt. In einigen Gebieten steht auf Homosexualität die Todesstrafe, in anderen lebenslange Haft – die einen aus islamischer Begründung, die anderen aus christlicher Begründung. Fundamentalismus müssen wir bekämpfen, egal, mit welcher Fratze er auftritt. Ich habe als Christ eine Mitverantwortung für die Verbrechen, die gerade Christen an Muslimen und allen anderen verüben. Denn, Jesus kam zu allen Menschen, und nicht nur zu bestimmten!

Bernhard Rasche,

Diplom-Theologe (rk)

Neumarkt